

Müllgebühren bleiben 2012 stabil

Abfallwirtschaft Regionale Wertschöpfung und Energiegewinnung aus Abfällen gewinnen immer mehr an Bedeutung

Von unserem Redakteur
Markus Lorenz

■ **Rhein-Hunsrück.** Die Müllgebühren bleiben auch im neuen Jahr stabil. Trotz steigender Kosten für Strom und Treibstoff müssen die Bürger im Rhein-Hunsrück-Kreis für die Entsorgung ihres Abfalls 2012 nicht tiefer in die Tasche greifen. „Unser Ziel ist es, die Gebühren auch in den kommenden zwei bis drei Jahren im Lot zu halten“, betonen Klaus-Peter Hildenbrand und Thomas Lorenz vom Vorstand der Rhein-Hunsrück Entsorgung (RHE).

Vor sechs Jahren, im Januar 2006, ging das neue Kommunalunternehmen an den Start. Mehr als 30 Jahre lang hatten zuvor Privatfirmen die Mülltonnen im Kreis geleert. Die Rekommunalisierung erwies sich als äußerst erfolgreich: In den vergangenen sechs Jahren durften sich die Bürger über drei Gebührensenkungen freuen – das RHE-Modell stieß bundesweit auf großes Interesse. Für die Müllmänner des Kreises ist jetzt erst einmal Gebührenstabilität das große Ziel. „Wir sind abhängig von den weltweiten Wertstoffmärkten“, erläutern Hildenbrand und Lorenz, „wenn China oder Indien husten, haben wir ein Problem.“ So entwickelt sich der Preis fürs Altpapier je nach Bedarf. Wurden beispielsweise 2008 nur noch zehn Euro je Tonne Altpapier bezahlt, so schnellte der Preis fürs Ende 2010 auf 100 Euro je Tonne. „Derzeit ist der Papierpreis wieder im Sinkflug“, so die RHE-Vorstände.

9300 Tonnen Altpapier wurden 2011 im Rhein-Hunsrück-Kreis gesammelt. Um auf dem Markt bessere Konditionen zu erzielen, tritt die RHE gemeinsam mit sieben weiteren Nachbarkommunen auf. „Mit 130 000 Tonnen hat man ein anderes Gewicht“, erläutert Lorenz. Deshalb sei es auch wichtig gewesen, die Privatisierung der



Gelungene Rekommunalisierung: Der Rhein-Hunsrück-Kreis hat vor sechs Jahren die Abfallentsorgung wieder in die eigenen Hände genommen. Trotz verbessertem Service konnten die Gebühren mehrfach gesenkt und die regionale Wertschöpfung gesteigert werden.

Archivfoto: Werner Dupuis

Altpapiersammlung zu verhindern (unsere Zeitung berichtete).

Neben den stetig steigenden Strompreisen machen der RHE auch die hohen Treibstoffkosten Kopfzerbrechen. 500 000 Liter Diesel verbrauchen die Müllfahrzeuge im Jahr. „Es gibt dazu noch keine vernünftige Alternative“, erklärt

Klaus-Peter Hildenbrand, „auch wenn wir schon einiges ausprobiert haben.“ Im neuen Jahr steht deshalb der Bau einer Tankstelle auf dem RHE-Gelände an der Unzenberger Deponie auf dem Plan.

„Wir versuchen verstärkt, die Energie, die in unseren Abfällen steckt, regional zu nutzen“, unter-

streichen Hildenbrand und Lorenz und verweisen auf die Biogasanlage Wüschheim und die Heizzentralen in Sinnern, Kirchberg und Emmelshausen, die ganze Schulzentren mit Baum- und Strauchschnitt erwärmen. Die RHE-Vorstände heben dabei die regionale Wertschöpfung hervor.

Gespannt blicken sie im Moment nach Berlin, wo sich Bund und Länder über ein neues Kreislaufwirtschaftsgesetz streiten. „Der Grundgedanke ist absolut richtig“, sind sie überzeugt, „aber es geht auch um sehr viel Geld. Unser wichtigstes Ziel muss immer die Müllvermeidung sein.“